Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

57. Jahrgang. № 132. Donnerstag, 15. Mai 1913.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 5,45 Kr., Schweiz 5,65 Frks., Italien 7,17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werd. nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 5 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispalt. Reklamezeile 1,50 M., Familien-Nachrichten aus Dresden die einspalt. Zeile 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhter Tarif. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt 10 Pf.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring" 25 Pfg. per Stück.

Für eilige Leser.

Der König beabsichtigt, in diesem Jahre eine Landesreise nach Ortschaften des Delegationsbezirkes Sayda — Pfaffroda, Neuhausen, Seiffen — zu unternehmen.

Der Mörder des preußischen Militär-Attachés in München gestand, die Tat bewußt begangen zu haben, weil er Anarchist sei.

Die Wiener Blätter begrüßen den deutschen Staatssekretär v. Jagow als willkommenen Gast, der in Wien der herzlichsten Aufnahme sicher sei.

In San Giovanni di Medua landeten am Montag abend mehrere Abteilungen der Blockadeflotte, um den Vormarsch auf Skutari anzutreten.

Die bulgarische Regierung beauftragte ihren Gesandten in Athen, Protest gegen die Haltung der griechischen Truppen im Distrikte Pravischta zu erheben.

Die bulgarischen Verluste im Balkankriege betragen 330 Offiziere und 29 711 Soldaten an Toten und 950 Offiziere und 52 550 Soldaten an Verwundeten.

Der Heeresausschuß der französischen Kammer sprach sich für die Bewilligung von 420 Millionen für die nationale Verteidigung aus.

Am Vorabend des Friedens.

Neue Schwierigkeiten beim Friedensschluß.

Die Antwort auf die Friedensvorschläge der Großmächte liegt jetzt zwar von seiten sämtlicher Balkanstaaten vor. In den Berliner diplomatischen Kreisen hegt man auch die Ansicht, daß der Präliminarfriede zwischen der Türkei und den Balkanstaaten schon in den nächsten Tagen unterzeichnet werden und daß der endgültige Friedensvertrag sich von dem Präliminarfrieden in keinem wesentlichen Punkte unterscheiden wird. Gleichwohl taucht erneut die Nachricht auf, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages sich noch um einige Tage hinauszögern werde, da die Balkanmächte in bezug auf die Abfassung des Präliminarprotokolls noch neue Forderungen erhoben haben sollen. Allerdings kommt die Nachricht aus einer trüben Quelle. Sie wird nämlich vom Pariser „Temps" verbreitet und begegnet daher allgemein lebhaften Zweifeln.

Das Blatt läßt sich nämlich aus Belgrad berichten, daß die Balkanverbündeten übereingekommen sind, an die Großmächte eine Note zu richten, worin sie verlangen, daß der in Inhalt und Text bereits fertiggestellte Friedensvertrag noch einen Zusatz erhalte. Es soll zunächst in klarer unzweideutiger Weise hinzugesetzt werden, daß Serbien einen Freihafen an der Adria erhält und die dazu gehörige internationale Bahnlinie auch sicher gebaut werde; zweitens: daß Griechenland vollständige Handelsfreiheit in den Dardanellen zugestanden werde, und drittens, daß Bulgarien genaue Einzelheiten über die Grenzlinie Enos—Midia erhalte.

Mit dem von bulgarischer Seite offiziell zugegebenen Friedensbedürfnis stimmt diese Meldung allerdings nicht überein.

Die Botschafter-Vereinigung wird ihre Sitzungen in London während der Beratungen der Kommission in Paris fortsetzen und von den Beschlüssen der Kommission und der Delegiertenversammlung Kenntnis nehmen. Ein Kongreß der Mächte würde also nicht nötig sein, denn man glaubt in diplomatischen Kreisen angesichts des Erfolges der Botschaftervereinigung in London, daß es möglich sein wird, von dem recht schwierigen Verfahren eines formellen Kongresses abzusehen.

Die Besetzung Skutaris

durch eine Abteilung der internationalen Truppen soll heute nachmittag programmäßig vor sich gehen. Nach einer Meldung der römischen „Tribuna" sind am Montag abend bereits mehrere Abteilungen der Blockadeflotte, darunter etwa 100 Italiener, in San Giovanni di Medua an Land gegangen, um den Vormarsch auf Skutari anzutreten. Gleichzeitig mit dem Einzuge der internationalen Truppen oder unmittelbar vorher werden die montenegrinischen Truppen die Stadt verlassen.

Abtransport der türkischen Truppen aus Albanien.

Zehn türkische Transportschiffe werden von Konstantinopel abgehen, und zwar immer zwei Schiffe nach je zwei Tagen, um die Truppen in Albanien an Bord zu nehmen, die größtenteils in syrischen Häfen und in Smyrna ausgeschifft werden sollen. „Tasvir Jeffiar" stellt fest, daß der Beschluß der Pforte, die Reste der türkischen Westarmee aus Albanien zurückzuziehen, die letzten Bande zwischen der Türkei und Albanien endgültig zerschneidet. In dem Augenblicke der Einschiffung der letzten türkischen Soldaten in Albanien werde sich dieses Land für die Türkei in keiner Weise von Griechenland, Montenegro oder Honduras unterscheiden.

Verschärfung des bulgarisch-griechischen Gegensatzes.

Der ununterbrochene Vormarsch der griechischen Truppen in dem ursprünglich von bulgarischen Truppen besetzten Distrikt Provischta verursachte in der letzten Zeit eine Reihe von Zwischenfällen, welche die bulgarische Regierung veranlaßt haben, ihren Gesandten in Athen zu beauftragen, Protest gegen die Haltung der griechischen Truppen zu erheben und die Ergreifung der notwendigen Maßnahmen zur Verhütung neuer Zwischenfälle zu verlangen.

Die bulgarischen Verluste im Balkankriege.

Nach amtlichen Feststellungen betrugen die Verluste der Bulgaren im Balkankriege 330 Offiziere und 29 711 Soldaten an Toten und 950 Offiziere und 52 550 Soldaten an Verwundeten. Außerdem werden noch 3193 Mann vermißt.

Entlassung österreichischer Reservisten.

Der „Pester Korrespondenz" zufolge findet heute eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, welche über die mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage ermöglichte Verringerung der augenblicklich erhöhten Truppenbestände und die in dieser Beziehung zu treffenden Verfügungen beraten wird.

Erhöhung der türkischen Einfuhrzölle.

Der „Matin" will aus guter Quelle erfahren haben, daß die Türkei angesichts ihrer Finanzlage den Großmächten den Vorschlag unterbreiten wolle, in eine Erhöhung der Einfuhrzölle von 11 auf 15 ad valorem zu willigen. Die Mächte dürften diesen Vorschlag annehmen, jedoch bei dieser Gelegenheit die Durchführung verschiedener Reformen verlangen. Insbesondere würde Frankreich, auch mit Unterstützung Englands und Italiens, einen wirksamen Martenschutz fordern.

*

Der Ministerpräsident Geschow erklärte heute in der Sobranie: Da die Lage sich nicht geändert habe, bedaure er, die versprochene Erklärung über die Politik der Regierung nicht abgeben zu können. Geschow verlas sodann eine Verfügung, wodurch die Tagung des Parlaments geschlossen wird.

Neueste Drahtmeldungen

vom 14. Mai.

Zur Ermordung des Majors v. Lewinski.

München. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Prinz-Regent hat an den Kaiser von Darmstadt aus folgendes Telegramm gerichtet: „Sr. Majestät Kaiser Wilhelm, Berlin. Soeben erhalte ich die Nachricht, daß der Militär-Attaché der preußischen Gesandtschaft Major von Lewinski durch ruchlose Hand ermordet worden ist. Ich bin aufs schmerzlichste berührt, daß ein trefflicher Offizier Deiner Armee in München einer so entsetzlichen Tat zum Opfer gefallen ist, und bitte Dich, meiner aufrichtigen Teilnahme versichert zu sein. Ich habe das Staatsministerium des königlichen Hauses und des Aeußeren beauftragt, sofort eingehenden Bericht über das tief bedauerliche Vorkommnis zu erstatten. gez. Ludwig."

München. Der Prinz-Regent wird sich bei der Beisetzung des preußischen Militär-Attachés durch den Generalodjutanten General der Kavallerie z. D. Freiherrn v. Könitz vertreten lassen, der heute im Auftrage des Prinz-Regenten im Trauerhause einen Kranz niedergelegt hat.

Verhaftung des Berliner Knabenmörders.

Berlin. Unter dem dringenden Verdachte, den Schüler Klaehn ermordet zu haben, wurde der etwa 30 Jahre alte Diener Joseph Ritter aus der Hohenzollernstraße 26 verhaftet. Wie feststeht, verkehrte er mehrfach mit Knaben im Alter des Ermordeten. Er hatte Klaehn in dem Geschäft in der Lützowstraße, wo dieser Botengänge ausführte, kennen gelernt. Ritter hat, nachdem die bei ihm vorgenommene Haussuchung die schwersten Beweismomente zutage gefördert hatte, ein volles Geständnis abgelegt. Er behauptet, der Knabe habe von ihm Geld erpressen wollen. In seiner Angst habe er ihn erdrosselt. — Von anderer Seite wird hierzu noch gemeldet: Am Sonnabend nachmittag hatte der ermordete Knabe Klaehn aus einem Kolonialwarengeschäft in der Lützowstraße dem Diener Ritter Bier gebracht. Er erzählte später, daß er von Ritter sehr freundlich aufgenommen worden sei und ein größeres Trinkgeld erhalten habe, sowie von ihm gebeten worden sei, nach einer Weile wiederzukommen. Vermutlich ist Klaehn um 8 Uhr abends zu Ritter gekommen. Zwischen 8 und 9 Uhr scheint der Mord geschehen zu sein. Denn um diese Zeit wurde Ritter allein in aufgeregtem Zustande in der Nähe der Hohenzollernstraße gesehen. Es ist durch Zeugen festgestellt, daß Ritter am Sonnabend abend etwa um 9 Uhr gefragt habe, wo er in der Nähe Packpapier kaufen könne. Es ist auch tatsächlich gegen 9 Uhr in einem Geschäft in der Lützowstraße Packpapier an Ritter verkauft worden. Er muß sich aber noch an anderer Stelle solches Papier beschafft haben. Ritter konnte den Mord in der Wohnung bequem begehen, da er allein und die Herrschaft verreist war.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilungen aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Im Königl. Opernhause wird Freitag, den 16. Mai, Verdis Oper „Aida" mit folgender Besetzung gegeben: König: Herr Puttlitz, Amneris: Frl. Terwani, Aida: Frl. Forti, Radamès: Herr Löltgen, Ramphis: Herr Zottmayr, Amonasro: Herr Plaschke.

Im Königl. Schauspielhause findet Sonntag, den 18. Mai, eine große Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten der Witwen- und Waisenkassen des Vereins Dresdner Presse und der Königl. Hoftheater statt. Zur Aufführung gelangt zum ersten Male die alte Berliner Posse mit Gesang „Der Jongleur" von Emil Pohl in einer neuen szenischen Einrichtung und in neuer Ausstattung. Billetts sind schon jetzt zu haben an der Theaterkasse der Lesehalle, Waisenhausstraße 9, 1. Et., und im Invalidendank, Seestraße 5, 1. Et. An der Schauspielhauskasse beginnt der Vorverkauf am Sonnabend, den 17. Mai, vormittags 10 Uhr. Es gelten die folgenden Eintrittspreise: Orchestersitz 6 Mk.; 1. Parkett 5 Mk.; Mittelparkett 4,50 Mk.; 2. Parkett 4 Mk.; Parkett-Proszeniumloge 7 M.; 1. Rang: Balkon und Amphitheater (1. und 2. Reihe) 6 Mk.; Balkon und Amphitheater (3. und 4. Reihe) 5 Mk.; Logen 5 Mk.; 2. Rang: Proszeniumloge 4 Mk.; Mittelbalkon 4 Mk.; Mittelgalerie 3,50 Mk.; Seitenbalkon 3,50 Mark; Seitengalerie 3 Mk.; Sitz- und Stehgalerie 2,50 Mk.; 3. Rang: Balkon 3 Mk.; Proszeniumloge 3 Mk.; Mittelgalerie (1. bis 3. Reihe) 1,50 Mk.; Mittelgalerie (4. bis 6. Reihe) 1,50 Mk.; Seitengalerie 1 Mk.

†* **Gustav Loewe †.** Auf dem Weißen Hirsch starb gestern Gustav Loewe, der 30 Jahre hindurch Mitglied des Prager Deutschen Landestheaters war und als einer der vielseitigsten und verwendbarsten Künstler bezeichnet werden kann. Er war ein erklärter Liebling der Prager und am 22. April 1865 in Prag geboren.

†* **Der Deutsche Werkbund** wird vom 4. bis zum 7. Juni seine sechste Jahresversammlung in Leipzig innerhalb der „Internationalen Baufachausstellung" abhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Vorträge von Stadtbaurat Professor Erlwein (Dresden), Stadtrat Hofmann (Leipzig), Ministerialdirektor Dr. Lewald (Berlin), Bürgermeister Rehorst (Köln), Handelskammersyndikus Dr. Dietrich (Plauen), Professor Seliger (Leipzig) und K. E. Osthaus (Hagen).

†* **Eine antarktische Zeitschrift.** Dr. Mawson, der bekanntlich jetzt mit einigen seiner Gefährten auf seiner antarktischen Expedition nicht von der „Aurora" aufgenommen werden konnte, die zu seiner Heimholung abgegangen war, und der infolgedessen einen weiteren Winter in den antarktischen Gegenden zubringen muß, vertreibt sich die Langweile des nordischen Winters in recht angenehmer Weise. Wie er durch drahtlose Meldungen nach Australien bekannt macht, geben seine Gefährten, die mit ihm im Eise eingeschlossen sind, eine Monatsschrift heraus, die er „Blizzard" nennt. Die erste Nummer umfaßt sechsundzwanzig Seiten. Dr. Mawson und seine Gefährten erfreuen sich, wie er ebenfalls drahtlos mitteilt, sämtlich der besten Gesundheit.

Ein neuer Holbein.

Im Danziger Stadtmuseum, in einem Schaupult der kunstgewerblichen Abteilung, hat der Direktor des Münchener Münzkabinetts, Dr. Georg Habich, ein bisher unbekanntes Werk Hans Holbeins gefunden. Das kleine Werk ist eine Miniatur, in Tempera auf ein rundes Stück Papier gemalt, in der Art, wie es der Meister auch sonst genug tat. Auf lapislazulublauem Grunde erscheint da die Halbfigur eines bartlosen Mannes in schwarzem Seidengewande mit tiefschwarzer Samtmütze. Nur ein feingestickes Hemdstück am Halse und am Handgelenk und die Lederhandschuhe in der ringgeschmückten Hand bringen einen helleren Ton hinein. Der deutsche Rassekopf zeigt vielleicht slawischen Einschlag.

Das Bildnis, das Dr. Habich soeben in der „Zeitschrift für bildende Kunst" veröffentlicht, ist besonders interessant durch seine Datierung. Es stammt danach aus Holbeins Todesjahr 1543. Die kühle Meisterschaft der Spätzeit des Meisters wird ja besonders durch den Verzicht auf reichere Farbe, wie es auch hier geschah, charakterisiert, ferner durch das ausgeglichene Email der Form. Der Dargestellte, auf den eine z-förmige Hausmarke auf dem Siegelringe deutet, ist vielleicht ein Mitglied der mit dem Schwarzwald verwandten Danziger Familie v. Reesen. Holbein mag ihn im deutschen Kaufhause in London, im Stahlhof, gemalt haben. Dabei trägt dieser offenbare Deutsche englische Tracht. Vielleicht war es schon damals der Ehrgeiz junger Hanseaten — dieser ist nach Inschrift 23jährig — sich englisch zu kleiden, und in diesem Kleide hat er sich dann malen lassen. Ein Danziger war übrigens auch Georg Gisze, der aus dem Holbeinbildnis des Berliner Kaiser-Friedrich-Museums allbekannt ist. Dessen Familie aber stammte vom Rhein, wo die Kölner Bürgermeisterfamilie den gleichen Namen trug.

War das Berliner Bild das erste, das Holbein nach seiner Rückkehr aus Deutschland im Stahlhof malte, so ist die neugefundene Miniatur das letzte Bildnis eines Deutschen von Holbeins Hand. Außer ihm ist aus dem letzten Lebensjahre des Meisters nur noch das Selbstbildnis in den Uffizien erhalten. So ist das kleine Bild des jungen Danziger Kaufmannes vielleicht überhaupt die letzten Arbeit Holbeins.

Adolf Bartels: Einführung in die Weltliteratur.

Der Literarhistoriker Adolf Bartels, als Persönlichkeit viel gepriesen und viel befehdet, tritt soeben mit einem Lebenswerk vor das deutsche Publikum, mit der Ein-

SLUB Wir führen Wissen.